

**Gossau** 65 Oberstufenschüler erhielten Belohnung für «Gesundheitsmärkli»

# Street-Skaten statt Mathe büffeln

An der Oberstufe Gossau wurden alle jene Schüler, die den Gesundheitspass erfüllten, mit einem Aktionstag belohnt. Statt Mathe büffeln war Breakdancen und Street-Skaten angesagt.

Andreas Eisenring

Livia befindet sich in Warteposition oben auf der Rampe, noch ziemlich unsicher, denn in ihrer Freizeit steht die Oberstufenschülerin normalerweise nie auf einem Skateboard. Deshalb braucht es schon ein bisschen Mut, sich die Blechbahn hinunterzustoßen – vor allem, wenn zwei Fahrerinnen parallel lospreschen sollten. «Nein, das kann ich nicht zu zweit – dann leben die anderen nicht mehr!» ruft Livia, gut gepolstert mit Armschützern und einem schwarzen Skaterhelm. Schon bald aber wird sie ziemlich locker die Rampe hinuntertauschen, wird mit jeder Fahrt sicherer – und hat offensichtlich Spass daran. Am Ende eines aussergewöhnlichen Schultages zieht Livia folgendes positives Fazit: «Ich habe wirklich einiges gelernt. Die Leiter haben mir viel beigebracht. Jetzt werde ich mir ein Board zum Geburtstag wünschen.»

## Sechs Monate Gesundheitspass

So machte der Gesundheitspass wirklich Spass. Das vielfältige Angebot sprach alle an: Breakdancen, Footbag und Street-Skaten standen auf dem Programm – aber auch Ernährungslehre. Da wurden die Teilnehmer in korrekter Birchermüesli-Zubereitung angeleitet, gedacht als gesunde Alternative zu den kalorienreichen Magenfüllern während der Pause.

Der Belohnungstag fand während der Schulzeit statt – die anderen Schüler

mussten ganz normal die Schulbank drücken...

Dieser Aktionstag diente als Belohnung für die Schülerinnen und Schüler, die vom Dezember bis Mai auf freiwilliger Basis den persönlichen Gesundheitspass geführt haben. Dabei wurde periodisch überprüft, ob die selbst gesetzten Ziele zu den Themen Ernährung, Bewegung, Kultur, Soziales und Eigenwahrnehmung erreicht wurden. Ein persönlicher Coach – meist ein Elternteil oder Verwandter – hatte dabei die Aufgabe, bezüglich Zielsetzung ein monatliches Gespräch mit dem Jugendlichen zu führen und erreichte Ziele zu visieren oder eben nicht.

An der Schule konnten dann entsprechende Gesundheits-Märkli bezogen werden. Die Möglichkeiten, solche Märkli einzulösen, waren äusserst vielfältig: Mehr Fahrrad fahren oder zwei Früchte essen pro Tag waren ebenso wertvoll wie einmal zu kochen für die Familie, ein Buch zu lesen oder ein Museum zu besuchen.

## Joggen, trinken, Früchte essen

Was haben nun die Schüler konkret in ihrem Alltag umstellen müssen, um die Bedingungen zu erfüllen? Nadja beispielsweise ist neu zweimal pro Woche joggen gegangen. Remo achtete mehr auf seine Essgewohnheiten: «Bezüglich Sport musste ich eigentlich nicht mehr machen als sonst, da ich eh schon mit dem Velo zur Schule fahre, und das gab auch Märkli. Aber ich habe zum Teil meine Ernährung umgestellt. So trinke ich am Morgen jetzt mehr und esse mehr Früchte. Das will ich auch beibehalten.»

Auch Gina achtet ein bisschen genauer auf die Ernährung: «Ich habe mir jetzt angewöhnt, statt zwei Reiheli Schoggi nur noch eines zu essen.»

## Engagierte Eltern

Der Gesundheitspass wurde von engagierten Eltern des Elternteams Ober-



Livia (links) und Selina üben sich im Skateboardfahren. (ae)

stufe Gossau organisiert. Dieses Projekt der nachhaltigen Gesundheitsförderung in dieser Form ist einmalig im Kanton Zürich. Von insgesamt 270 Oberstufenschülern haben 80 freiwillig mitgemacht – 65 haben die Bedingungen des Gesundheitspasses erfüllt.

Die beiden Projektleiterinnen zeigten sich hoch zufrieden. «Trotz der grossen Hitze am Montag waren die Schüler mit voller Motivation dabei und der Anlass verlief total friedlich», meinte Gill

Erni. Und Edith Früh rundete die gute Bilanz ab: «Dies ist jetzt das dritte Jahr, da wir dieses Projekt führen, und es war mit Abstand das erfolgreichste. Die meisten Schüler haben durchgehalten.» Durchgeführt wurde der Aktionstag vom Verein «Schifti», einer Gruppierung, die auf soziale Jugendprojekte spezialisiert ist. Für die Übernahme der Kosten hat das Elternteam der Oberstufe mit der Swisscom gar einen Sponsor gefunden.

## Hinwil

# Integration ist teurer geworden

Die Integrationsförderung im Kanton Zürich stützt sich unter anderem auf die vier regionalen «Antennen» der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen, welche die Aufgaben haben, die Bemühungen der Gemeinden in Integrationsfragen zu unterstützen und Beratung zu leisten, teilt die Primarschulpflege Hinwil mit. Die Antennen werden vom Bund, vom Kanton und von den Gemeinden im Zuständigkeitsbereich mischfinanziert. Seit dem 1. Januar haben die Antennen neue Aufgaben erhalten, die allen Gemeinden direkt zugute kommen. Das Finanzierungsgesuch für die Jahre 2009 bis 2011 mit einem jährlichen Beitrag von 3374 Franken wurde von der Schulpflege gutgeheissen. Dies entspricht einer Kostensteigerung von etwa 15 Prozent gegenüber den Vorjahren, was auf die erhöhten Bedürfnisse an Beratung und fachlicher Hilfe zurückzuführen ist. Die Antenne Zürcher Oberland leistet in Integrationsfragen wertvolle Arbeit und soll trotz der Kostensteigerung weiterhin unterstützt werden.

## Ferienplan genehmigt

Die Ferientermine, ausser den Sportferien, werden ab Schuljahr 2009/10 in den Vorgaben des Kantons angepasst.

Weil sich viele Nachbargemeinden bereits an die Vorgaben des Kantons halten, werden sich Dispensationsgesuche für Sport-, Musik- und andere Jugendlager vermindern, wenn die Schulen Hinwil gleichzeitig und koordiniert auch mit der KZO die Frühlingsferien ansetzen. Die Sportferien finden ab Schuljahr 2009/10 in den Wochen 8 und 9, die Frühlingsferien in den Wochen 17 und 18 statt. Der Ferienplan sowie die Sitzungstermine 2009 der Primarschulpflege sind unter [www.pshinwil.ch](http://www.pshinwil.ch) ersichtlich. (bpd/zo)

**Rüti** Festorganisatoren führen erstmals das Bändelisystem ein

# Jugend vor Alkohol schützen

Am Rütner Dorffest kommt erstmals das Bändelisystem zum Einsatz. Dabei werden farbige Bänder an Jugendliche abgegeben, um den Jugendschutz im Bereich Alkohol besser durchzusetzen.

In Sachen Jugendliche und Alkohol gibt es klare gesetzliche Bestimmungen: Kein Alkoholverkauf an Jugendliche unter 16 Jahren, keine gebrannten Wasser, Alcopops und Aperitifs an Jugendliche unter 18 Jahren. Diese Bestimmungen werden nicht immer eingehalten. Oft ist es schwierig, das Alter von Jugendlichen einzuschätzen. Und im «Gstürm» eines Dorffestes klärt vielleicht das Verkaufspersonal nicht immer bei den Jugendlichen das Alter ab. Hier will die Gemeinde Rüti ansetzen und handeln, wie der Gemeinderat in einem Medienbericht schreibt.

## Verschiedene Bändelfarben

Jugendliche ohne Bänder müssen zwingend jedes Mal die Identitätskarte

vorweisen, wenn sie alkoholische Getränke kaufen wollen. Für das Personal ist dies eine zeit- und nervenaufreibende Zusatzaufgabe. Einfacher ist es, die Jugendlichen bei der Bändelabgabe vorbeizuschicken.

Zeigt ein Jugendlicher den Bändel, erkennt das Verkaufspersonal, was verkauft werden darf. Grüne Bänder signalisieren, dass der Jugendliche 18 Jahre oder älter ist, also alle alkoholischen Getränke konsumieren darf. Gelb gibt das Okay für Bier und Wein, und die rote Farbe verbietet die Alkoholabgabe. An allen Verkaufsständen werden Plakate mit Hinweisen zum Jugendschutz und zur Bändelabgabe aufgehängt.

## Jugendarbeit organisiert

Der Stand der Bändelabgabe am Rütner Dorffest vom 4. und 5. Juli steht eingangs Werkstrasse von der Breitenhofstrasse her und wird betrieben von der Jugendarbeit Rüti, zusammen mit der Jugendarbeit Dürnten, der Jugendkommission Rüti und der Betriebskommission Jugendtreff Time Out Rüti. Unterstützt wird die Aktion von der Gemeindepolizei, der Gemeinde und der Suchtprävention Zürcher Oberland. Daneben

betreiben der Jugendtreff Time Out und Jugendliche ihre Funkybar, eine Bar, die alkoholfreie Drinks verkauft. Kinder und Jugendliche, die freiwillig einen roten Bändel anlegen, bekommen einen Drink von der Funkybar gratis.

## Neue Bestimmungen ab dem 1. Juli

Nach dem neuen Gesundheitsgesetz, das im Kanton Zürich am 1. Juli in Kraft treten wird, ist es verboten, Jugendlichen Alkohol zu verkaufen. Verboten ist neu auch die kostenlose Abgabe von Tabak und Alkohol an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Hier drohen dem Verkaufspersonal Bussen. Die Festzeltbetreiber sind in der Pflicht, die gesetzlichen Bestimmungen durchzusetzen. Die farbigen Bänder helfen, auf einen Blick festzustellen, ob Alkohol konsumiert werden darf. «Es geht nicht darum, Stand- und Festzeltbetreiber zu büssen oder ihnen das Leben schwer zu machen», meint Patrick Schwegler, Jugendbeauftragter der Gemeinde Rüti. Es gehe um den Jugendschutz und Alkoholprävention sowie darum, sich zusammen mit Vereinen für die Jugend einzusetzen und sie zu schützen und für alle ein tolles Dorffest zu organisieren. (bpd/zo)

In Kürze

## Wernetshuuser Stubete

**Hinwil.** Morgen Freitag, 27. Juni, laden Trudi Aebli und ihr Team zur Wernetshuuser Stubete in die Wirtschaft zum Bachtel nach Wernetshausen ob Hinwil ein. Die Stubete beginnt um 19.30 Uhr. Gastgeber und Musiker freuen sich auf Ländlerfreunde mit und ohne Instrument. (eing)

## Platzkonzert in Dürnten

**Dürnten.** Morgen Freitag, 27. Juni, findet in der Arena des Schulhauses Schuepis in Dürnten um 20 Uhr ein Platzkonzert statt – dieses Jahr mit dem Frauenchor und dem Sängerbund Dürnten. Für Speis und Trank ist gesorgt. Das Konzert wird nur bei guter Witterung durchgeführt. (eing)

## Familihtag im Holz

**Fischenthal.** Am Samstag, 28. Juni, erwacht das Museumsareal der Drechserei Kleintal anlässlich des Familientages «Abenteuer Holz» zu neuem Leben. Ein vielseitiges Programm wird dafür sorgen, dass Eltern und Kinder das Naturprodukt Holz aus nächster Nähe erleben und erfahren können. (eing)

## Grüningen

# Schnelle Dorfbewohner

Zum 28. Mal konnte vergangenes Wochenende «de schnällscht Grüningerhegel» erkoren werden. Traditionsgemäss organisierten der Fraueturnverein und die Männerriege Grüningen das Sportwochenende. Um 9.30 Uhr rief der Platz-Speaker Peter Müller am Samstag die ersten vier Mädchen an den Start. Gestartet wurde in je fünf Kategorien (ab Jahrgang 2003 bis Jahrgang 1992).

Bei den «grossen» Knaben und Mädchen waren diesmal weniger Anmeldungen zu verzeichnen, sodass diese insgesamt dreimal gegeneinander antreten mussten, bis aus der total gelaufenen Zeit der Sieger beziehungsweise die Siegerin feststand.

## Nur vier weniger

Bettina von Allmen siegte überlegen bei den Mädchen und konnte als Tagesiegerin den Pokal entgegennehmen. Ebenso siegte Lukas Hudelist überlegen und konnte als Tagessieger mit der bestgelaufenen Zeit auf dem Podest stehen. Obwohl in den letzten Jahren die Anzahl der Grüninger Schülerinnen und Schüler rückläufig ist, nahmen dieses Jahr 152 Läuferinnen und Läufer teil, nur vier weniger als letztes Jahr.

Am Nachmittag folgte der Plauschwettkampf für Gross und Klein. In vier Disziplinen kämpften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um Punkte und Sekunden.

Der Sonntagmorgen gehörte vorerst den Nordic Walkern. 25 Personen nahmen an diesem Marsch teil. Inzwischen kämpften die Faustballer um Punkte. Der STV Rüti war deutlich überlegen und beendete das Turnier ohne Niederlage. Somit war es auch logisch, dass diese Mannschaft den neuen Wanderpokal vom Turnierorganisator Köbi Thaler in Empfang nehmen durfte. (mitg)

## Gossau

# Bald ist Chilbi

Am Samstag, 28., und Sonntag, 29. Juni, steht Gossau im Zeichen der Chilbi. Über 40 Stände mit Spielsachen, Mode, Schmuck, Flohmarkt und vielem mehr sowie zahlreiche Bahnen erwarten die Besucherinnen und Besucher. Am Samstagabend von 20 bis 2 Uhr früh spielt die Partyband Old Generation mit Country und Rock'n'Roll.

Am Sonntagmorgen ab 10 Uhr laden die Gossauer Landfrauen zum Chilbizmorge mit hausgemachten Produkten. Mit dem Sonntagskonzert von 11.30 bis 12.30 Uhr feiert die Gospelgruppe Gossau ihr Zehn-Jahr-Jubiläum. Mit dem Fahnenruss verschiedener Gossauer Vereine werden um 18 Uhr auf dem Gemeindehausplatz die Jodler vom Eidgenössischen Jodlerfest in Luzern und die Gossauer und Ottiker Chöre vom Eidgenössischen Gesangsfest in Weinfelden empfangen. Samstag und Sonntag findet eine grosse Tombola statt. (eing)

## Bubikon

# Neue Verordnung über Besoldung

Wie der Gemeinderat von Bubikon mitteilt, bedürfen die seit dem Jahr 2002 geltenden Vollzugsbestimmungen zur Besoldungsverordnung einer punktuellen Anpassung. Dies, weil die Bestimmungen in der Gemeindeordnung geändert haben, Gemeinderatsbeschlüsse zu einzelnen Bestimmungen gefallen sind, die Pensionskasse gewechselt hat und diverse nebenamtliche Funktionen wegfallen.

Ausserdem habe sich bei der Ressortverteilung für die Amtsdauer 2002 bis 2006 gezeigt, dass bei der Belastung der einzelnen Ressorts immer noch Unterschiede bestehen, teilt der Gemeinderat weiter mit. Zur bestehenden Grundentschädigung der Gemeinderäte wird deshalb ein jährlicher Betrag von 10000 Franken zur Verfügung gestellt. Mit diesem sollen die unterschiedlichen Aufwände zwischen den Ressorts ausgeglichen werden können. (bpd/zo)